

RUNDSCHEAU

Zweckverband der deutschen Naturwissenschaftlichen und Medizinischen Kongresse. Anlässlich der letzten Tagung der „Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte“ in Wiesbaden wurde am 26. September 1932 in Wiesbaden ein „Zweckverband der deutschen Naturwissenschaftlichen und Medizinischen Kongresse“ gegründet, welchem unter anderem folgende Gesellschaften angehören: 1. Verein deutscher Chemiker, 2. Deutsche Chemische Gesellschaft, 3. Deutsche Bunsengesellschaft für angewandte physikalische Chemie, 4. Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte, 5. Deutsche Pharmakologische Gesellschaft, 6. Deutsche Pharmazeutische Gesellschaft, 7. Deutscher Verein zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts.

Es ist folgende Satzung beschlossen worden:

Der Zweckverband verfolgt das Ziel, eine Verbindung zwischen den einzelnen deutschen naturwissenschaftlichen und medizinischen Gesellschaften herzustellen, durch die eine Zusammenarbeit ermöglicht wird und Unstimmigkeiten in zeitlicher und sachlicher Beziehung vermieden werden. — Mitglieder können nur die über ganz Deutschland, einschließlich der deutschsprechenden außerdeutschen Länder, verbreiteten wissenschaftlichen Gesellschaften werden, nicht die regionalen Vereinigungen. — Die Mitglieder verpflichten sich, dem Zweckverband Namen und Anschrift ihres Vorsitzenden bzw. ihrer Geschäftsstelle sowie Ort, Datum und Hauptthema ihrer Tagungen unmittelbar nach deren Feststellung mitzuteilen. Die Auskünfte werden in den „Mitteilungen der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte“ abgedruckt. — Die Vorsitzenden bzw. die Geschäftsstellen der dem Zweckverband angeschlossenen Gesellschaften erhalten die „Mitteilungen“ kostenlos. — Ein Beitrag wird nicht erhoben. — Der Zweckverband wird vom Vorstand der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte geleitet. Die Nachrichten gehen an die Geschäftsstelle der Gesellschaft, deren Anschriften den Mitgliedern laufend mitgeteilt werden. (3)

Metallographischer Ferienkursus an der Bergakademie Clausthal (Harz) vom 27. März bis 8. April 1933 unter Leitung von Prof. Dr. Merz. Täglich drei Stunden Vorlesung und vier Stunden praktische Übungen. Anfragen sind an das Metallographische Institut der Bergakademie Clausthal-Zellerfeld I, Großer Bruch 23, zu richten. (2)

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

Prof. Dr. W. Klemm, Hannover, hat den Ruf auf den Lehrstuhl für anorganische Chemie an der Technischen Hochschule Danzig angenommen¹⁾.

Dr.-Ing. K. Baum, Oberg. des Vereins zur Überwachung der Kraftwirtschaft der Ruhrzeche in Essen, ist in die Leitung der Didier-Werke A.-G., Berlin-Wilmersdorf, eingetreten.

Dr. J. Becker, Frankfurt a. M., Chefchemiker der Main-Gaswerke A.-G., ist in den Ruhestand getreten.

Gestorben sind: A. Engel, Hamburg, Leiter der technischen Abteilung der Continental Gummi-Werke A.-G., vor kurzem. — Direktor H. Kirsch, langjähriges Vorstandsmitglied der Stettiner Portland-Cement-Fabrik in Züllichau, Pomm., vor kurzem. — Dr. W. Lehmann, Frankfurt a. M.-Höchst, am 12. Januar.

Ausland. Gestorben: Dipl.-Ing. P. Bahntje, Betriebsleiter in Kneippbaden b. Norrköping, Schweden, am 31. Juli 1932 im Alter von 54 Jahren.

NEUE BUCHER

(Zu beziehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 35, Corneliusstr. 8.)

Qualitative Analyse auf präparativer Grundlage. Von Dr. W. Strecke, o. Prof. an der Universität Marburg. Dritte Auflage. 203 Seiten. Verlag J. Springer, Berlin 1932. Preis geb. RM. 8.—.

Das Buch hat als eines der ersten eine jetzt allgemein anerkannte Anschauung erfolgreich vertreten, daß nämlich neben

der analytischen und präparativen Ausbildung solche Versuche in das Anfängerpraktikum gehören, die allgemeine Gesetzmäßigkeiten klar und einprägsam darstellen. Bedenkt man weiter, daß der gesamte analytische Unterricht in erster Linie nicht Analytiker ausbilden, sondern zu scharfem Beobachten und folgerichtigem Denken erziehen soll, dann wird man für die Anleitung noch einen zweiten Grundsatz aufstellen: Sie darf nur so wenig gut ausgewählte Reaktionen bieten, daß die Studierenden jede einzelne tatsächlich durcharbeiten, ihren Ausfall beobachten und, sobald er mit den Angaben nicht übereinstimmt, den Ursachen des Mißerfolges bis zur völligen Klärung nachgehen. An diesem Maße gemessen, enthält das Buch immer noch zu viel analytischen Stoff. Manches ist unrichtig: (S. 116) Quecksilber(2)-chlorid gibt mit Kaliumchromat einen Niederschlag (nur Pyrochromat tut es nicht); auch bei größter Vorsicht schmilzt in 90% aller Fälle ein Bleitiegel durch (Schmp. 327°), wenn man Schwefelsäure in ihm abbauen will (Sdp. 338°). — Bei der Trübungsprobe auf Silicat durch Erwärmung mit Flüßspat und Schwefelsäure muß betont werden, daß nur sehr wenig Flüßspat anzuwenden ist; ich habe die Probe des öfteren mißlingen sehen, weil mit dem SiF₄ so viel HF entwickelt wurde, daß im Wassertropfen nur H₂SiF₄ entstand. — In den Formeln und theoretischen Erläuterungen ist vieles ganz vorzüglich dargestellt und bis auf die neueste Zeit nachgetragen, so die Formel des Brechweinstein nach Reihlen, des Chrompentoxyds (Überchromsäure) nach Schwarz, anderes im überalterten Scheina steckengeblieben, wie die Erklärung zur Formel der Schwefelsäure (S. 33) oder zu den Kobaltiaiken, die Formeln des Alkali-Kupfertartrats, der Borsäuren, der Zinkat- und Aluminatbildung und anderes. Hier müßte manches erneuert werden oder unter Verweisung auf Lehrbücher wegbleiben; zu reichliche Erklärungen in der Praktikumsanweisung bringen ja ohnedies die Gefahr, daß die Anschaffung eines Lehrbuches unterbleibt; sind sie dann nicht ganz einwandfrei, so wird der Schaden sehr groß. Ungleichmäßig ist die Behandlung der Literaturangaben: Stellenweise wird nur der Autor oder nur der Ort, stellenweise beides, dann wieder in durchaus gleichartigen Fällen keins von beiden gegeben, niemals leider die Jahreszahl. Zusammengefaßt: Das Buch ist in seiner ganzen Anlage und in einzelnen Teilen gut und bewährt; es wäre zu wünschen, daß bei der nächstmöglichen Neubearbeitung seine Vorteile in der angedeuteten Richtung noch weiter herausgearbeitet würden.

F. Hahn. [BB. 3.]

Die chemische Analyse. Sammlung von Einzeldarstellungen auf dem Gebiete der chemischen, technisch-chemischen und physikalisch-chemischen Analyse, herausgegeben von Wilhelm Böttcher. 31. Band, Untersuchungsmethoden für Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen unter besonderer Berücksichtigung der legierten Stähle, von J. Käbler. Verlag Ferd. Enke, Stuttgart 1932. Preis geh. RM. 17,80, geb. RM. 19,60.

Der Verfasser bringt in übersichtlicher Zusammenstellung eine Sammlung der wichtigsten in der Praxis bewährten analytischen Bestimmungsmethoden für Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen, wobei besonderer Wert auf die Beschreibung der Untersuchungsmethoden für legierte Stähle gelegt wurde. Im ersten Teil des Buches (Untersuchungsmethoden für Roheisen und Stahl) werden zunächst die üblichen bewährten Verfahren kurz und klar beschrieben und in dankenswerter Weise des öfteren die aus der langjährigen praktischen Erfahrung des Verfassers entwickelten Arbeitsweisen gekennzeichnet, wie z. B. das colorimetrische Molybdänbestimmungsverfahren und das entsprechende maßanalytische Verfahren des Verfassers. Auch die Untersuchungsmethoden für die seltener auftretenden Legierungselemente, wie Titan, Zirkon, Tantal, Cer, Uran, Bor und Beryllium, sind beschrieben, auch die für Stickstoff und Sauerstoff finden eingehende Würdigung. Vor allem die Sauerstoffbestimmungsverfahren sind einer sichtenden Kritik unterzogen worden; bei der Bedeutung der Sauerstofffrage wäre ein etwas weiteres Eingehen auf Einzelheiten nicht unerwünscht gewesen. Bemerkenswert ist ein Anhang über Mikrostahlanalyse, der für manche Fälle der Materialkunde wertvolle Anregungen vermitteln wird. Der zweite Teil des Werkes ist der Analyse der Ferrolegierungen gewidmet, der ebenfalls in klarer Form auf die Bedürfnisse der Praxis zugeschnitten ist; auch die seltener vorkommenden Legierungen finden Berücksichtigung. Eine tabellarische Übersicht der Höchstgehalte von schädlichen

¹⁾ Diese Ztschr. 46, 53 [1933].